



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beim Gottesmahl gewesen.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergißmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Kollegiatkirche zu Mariannahill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Beim Gottesmahl gewesen.

O sag', warum dein Aug' so licht
Und deine Stirn so klar?
So sah ich dich zuvor noch nicht,
Du blickst so anders gar.

Ich hab' auch nicht zuvor gewußt,
Was wahre Wonne sei,
Doch heute ward in meiner Brust
Ja alles, alles neu.

O sag', warum dein Fuß so leicht,
Und deine Hand so lind?
Und jedes Wort wie aufgeweicht
Von Tau und Maienwind?

Ja sieh', heut' hab' zum erstenmal
Den Frühling ich erblickt,
Und süßer Maien-Sonnenstrahl
Hat mich der Welt entrückt!

O sag', warum dein Lächeln heut'
Mit lauter Licht getränkt,
Und deine Nähe wie geweiht,
So mild und gottverient?

O still in meinem Herzen ruht
Ein Kindlein, — Gottes Sohn!
Den gab Maria mir in Hut
Zur ersten Kommunion!

Die Anfänge des Christentums am Kongo.

(Fortsetzung.)

Um diese Zeit (1578) landete der portugiesische Ritter Duarte Lopez auf einem von seinem Oheim befrachteten Schiffe zu Loanda, um sein Glück im Kongoreiche zu machen. Nachdem er das Land nach verschiedenen Richtungen hin durchstreift und manches Abenteuer mit wilden und feindlichen Stämmen bestanden hatte, kam er auch an den Hof des Königs Alvarez, wo er freundliche Aufnahme fand und bald zu großem Ansehen gelangte.

Auf seinem Rat wurden nochmals Briefe nach Portugal gefandt und abermals dringend um Missionäre gebeten, allein König Sebastian hatte inzwischen auf dem unglücklichen Feldzuge nach Marokko sein Leben verloren, und sein Nachfolger, Cardinal Don Henrico, regierte nur kurze Zeit und war ganz von vielen anderen Geschäften in Anspruch genommen. Somit blieb die Antwort aus.

Als aber Philipp II., König von Spanien, im Jahre 1580 auch die Krone von Portugal auf sein Haupt gesetzt hatte, sandte er an alle portugiesischen Kolonien königliche Schreiben und machte ihnen die Besitzveränderung kund. An den König von Kongo überbrachte dieses Schreiben ein gewisser Sebastian de Costa. Der König nahm das Schreiben mit aller Ehrfurcht entgegen und schickte dann Sebastian de Costa nach Spanien zurück, indem er abermals dringend um Priester und Glaubensboten bat und neuerdings die Ueberlassung seiner Bergwerke in Aussicht stellte. Allein das Schiff, worauf sich Costa befand, ging an der Küste von Portugal mit Mann und Maus zu Grunde.

Als Alvarez dieses Unglück erfuhr, beschloß er einen zweiten Gesandten nach Spanien zu schicken und wählte dazu den obengenannten Duarte Lopez. Er übergab ihm die nötigen Beglaubigungsschreiben an den König von Spanien und den Papst und schärfte ihm besonders ein, den traurigen Zustand der christlichen Kirche in seinem Reiche zu schildern und um Abhilfe zu bitten. Um seinen Bitten mehr Nachdruck zu verleihen, mußte der Gesandte Proben der edlen Metalle aus den Minen Kongos zeigen und überdies eine volle Handelsfreiheit anbieten, welche bis jetzt den Portugiesen trotz aller Bemühung noch immer nicht zugestanden worden war.

Lopez gelangte nach vielen Mühen und Beschwerden über Brasilien nach Portugal, fand aber bei König Philipp, der eben mit der Ausrüstung seiner Armada gegen England beschäftigt war, kein geneigtes Gehör. Vergerlich über den geringen Erfolg seiner eifrigen Bemühungen und betrübt über die Eitelkeit und Ungezähigkeit der menschlichen Dinge überhaupt, vertauschte nun Lopez den Degen mit dem Kreuze, entzogte zu Madrid der Welt und legte eine graue grobe Kleidung an.

Nun aber hielt er es für doppelte Pflicht, die guten Absichten des Königs Alvarez zu fördern. Er machte sich daher auf und begab sich nach Rom, um dem Papste Sixtus V. den Zweck seiner Reise zu eröffnen. Während seines Aufenthaltes in der hl. Stadt schrieb er seine berühmten Notizen über das Kongoreich nieder, dessen Beschaffenheit und Volk er auf seinen vielen Reisen genau kennen gelernt hatte. Wir gedenken auf seinen Bericht bei einer anderen Gelegenheit zurückzukommen.

Inzwischen war Don Duarte Lopez zu der ganz richtigen Ueberzeugung gelangt, die Befehring der Kongo-Neger sei von Anfang an überreilt worden, weshalb die alten heidnischen Gewohnheiten unter der äußeren christlichen Form fortbauerten. Um dem Uebelstand nach Kräften zu steuern, verwandte er einen beträchtlichen Teil seines großen Vermögens zur Stiftung eines Klosters am Kongo. Es sollten darin gelehrte Mönche und Priester unterhalten werden, und diese sollten junge Neger in den freien Künsten und Wissenschaften, namentlich aber in der christlichen Religion unterrichten, letztere aber sollten nachher im ganzen Lande umherziehen und ihre schwarzen Landsleute im christlichen Glauben und allen nützlichen Dingen belehren. Auch nahm er sich vor, ein Hospital für arme christliche Neger zu erbauen, und ließ sich für die Rechte und Freiheiten dieser Anstalten vom Papste und dem Könige von Spanien die nötigen Urkunden ausfertigen.

Nachdem er seine Angelegenheiten geordnet hatte, trat er um das Jahr 1590 die Rückreise nach dem Kongo an. Leider fehlen von da an alle weiteren Nachrichten über ihn, und wir wissen nicht, ob und inwiefern er seine menschenfreundlichen Absichten erreichte.

König Alvarez I. war inzwischen (1587) gestorben, ohne während seiner langen Regierung etwas Ersprießliches für die christliche Religion getan zu haben, denn